

Die «Grübelnuss»

Warum haben wir so viele „Grübelnüsse“ in der Schweiz?

Seit Jahrhunderten selektionieren die Menschen Baumnüsse und dennoch begegnen uns immer wieder Bäume mit kleinen Früchten, deren Nusskerne so stark in die Schale eingepresst sind, dass das Essbare nur "heraus-grübelt" werden kann. In der Schweizer Mundart nennen wir sie Grübelnüsse. Das Knacken ist meist schwierig und so sind die Nüsse eigentlich für den Menschen schlecht brauchbar.

Warum aber wurde der Baum trotzdem stehen gelassen?

Dies hängt damit zusammen, dass neben der Frucht das Holz sehr wichtig ist. Die Generation welche Mitte des 20. Jh heiratete, träumte von Schlafzimmern aus massivem Nussbaumholz. Und noch zwei Generationen früher, also Ende des 19. Jh. war das Holz für die Schäfte der Karabiner (DES Gewehres des 1. Weltkrieges) so begehrt, dass viele Kantone Gesetze erliessen, welche beim Fällen eines Nussbaumes die Pflanzung von zwei jungen Bäumen verlangte.

Schweizerischer Obstbauer 26. Jahrgang	Schweizerische	Schweizerischer Gartenbau 37. Jahrgang
Obst- und Gartenbau-Zeitung		
text hinzufügen		
Nr. 22	Redaktion: Dr. Ernst Sacky, Münzingen. <small>Nachdruck nur bei vollständiger Quellenangabe gestattet.</small>	15. November 1924

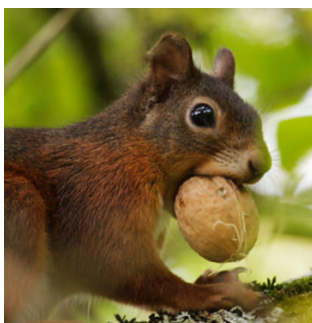
Pflanzet Nussbäume!

Schon seit alters her bildet der Nussbaum mit seiner weit ausladenden Krone eine Zierde unserer Bauerngehöfte. Auf festem Stamm ruhen die mächtigen Äste als Wahrzeichen trohiger Kraft und zarter Schönheit. Ob als herrlicher Einzelbaum auf dem Bauernhofe oder in Reihenspflanzung am Waldrand stehend, überall scheint der Nussbaum als unbezwingbare Schildwache seine Umgebung zu schützen. Leider verschwanden in den letzten Jahren immer mehr die herrlichen Einzelbäume als Merkmale des behäbigen Grundbesitzers. Wo der schöne Nussbaum fällt, fällt aber auch manch gute alte Tradition.

Die große Nachfrage nach Nussbaumholz während der Kriegszeit hat eine sehr starke Lückung des Bestandes unserer Nussbäume herbeigeführt. Während der beiden Winterhalbjahre 1914/15 und 1915/16 mögen in der Schweiz auf landwirt-

trogen. Vom 20. Altersjahre an trägt er reichlich Früchte; das Hauptgewicht fällt aber auf die Holzherzeugung. Wegen seiner Festigkeit und Dauerhaftigkeit, seiner prächtigen, dunkelbraunen Farbe und schönen Textur, wegen seines lebhaften Glanzes und seiner hohen Politurfähigkeit darf man das Nussbaumholz als das edelste und weitaus kostbarste unserer einheimischen Hölzer bezeichnen. Die Preise für Nussbaumholz werden wohl auch späterhin auf solcher Höhe bleiben, daß immer eine lohnende Verwertung dieser Bäume gesichert ist.

Um den durch die Abholzung während des Krieges verursachten Mehrbedarf an Pflanzmaterial zu decken, haben sich die schweizerischen Baumschulenbesitzer seither in vermehrtem Maße mit der Heranzucht von jungen Nussbäumen befaßt. Nun scheint aber in einzelnen Gebieten die Nachfrage nach jungen Nussbäumen sehr gering zu sein, so daß der Absatz der in den Baumschulen nachgezogenen Pflanzen ganz unbefriedi-



Durch Eichhörnchen und Krähen werden die Nüsse überallhin getragen. Der oben erwähnte Wert des Nussbaumes hat dazu geführt, dass noch meine Generation es nicht übers Herz brachte, einen im Garten spriessenden Nussbaum fortzuwerfen. Vielleicht hat man Glück mit der Nuss und sonst bleibt einem das wertvolle Holz.

Aus meinen Vorträgen Herbst 2010
 Ralph Bachman